

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stadt-Abonnement 35 Pfg., Außen-Abonnement 50 Pfg.
p. Mon. durch die Post Nr. 115 v. Quart. Inzerions-
preis p. Spalte 15 Pfg.; monat. Anzeigen 20 Pfg.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Kr. Koch (Vollständiger Theil und Neulleitung),
Wilhelm Focke (Vollständiger und Allgemeiner Theil),
Witte in Halle a. S. — Redaction: Sanktgertraut. 4a.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beeseban, Beesebanlaublingen, Bemmstedt, Benschli, Brachstedt, Bruckdorf, Canea, Göllme, Gönern, Gröthwitz, Döly a. d. Berge, Dömitz, Diebkau, Domitz, Dolau, Döllitz, Giebichtheim, Gröbers-Schönwisch, Guttenberg, Hohenheim, Holleben, Köhnstedt, Langenbogen, Lamschütz, Lettin, Lieckau, Lohseitz, Merseburg, Nauenburg, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reibeberg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Sonnenwig, Stenden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Waaleben, Weitzin, Zappendorf, Zickerben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

* Die Pforte und der Dreibund.

Seit einiger Zeit ist, wie wir schon mitgeteilt haben, wieder einmal von den Annäherungsverhandlungen die Rede, welche die Pforte dem Dreibunde gegenüber unternehmen haben soll und es wird behauptet, daß dieselben nicht erfolglos geblieben seien. Daß die Sendung Ali Nizami Pascha's nach Berlin und Wien nicht ohne einen politischen Hintergrund gewesen sei, wurde schon von Wochen behauptet. Damals hieß es jedoch, der Sultan habe mit der Absendung dieses außerordentlichen Gesandten zunächst nur den Zweck einer Einladung des Kaisers nach Konstantinopel verbunden. Die glänzende Aufnahme, die dem fastlichen Gesandten zu Theil wurde, ließ annehmen, daß es sich um noch wichtigere Dinge gehandelt habe, und wenn man jetzt hört, daß vor einiger Zeit von russischer Seite sehr energische Verträge gemacht worden sind, um den Sultan zum Abschluß eines Bündnisses zu bewegen, trifft dessen die Pforte gegenüber zu Anfang sicherer aber zum mindesten doch eine neutrale Politik im Falle eines Krieges befohlen sollte, so gewinnt allerdings die Möglichkeit von dem Wunsche der Türkei, sich dem Dreibunde anzuschließen, an Wahrscheinlichkeit.

Schon vor Jahren wurden zu wiederholten Malen die gleichen Bemühungen unternommen, aber regelmäßig abgelehnt, weil man die ungenügende Militärkraft und die verärmten Finanzen der Pforte als Hindernisse erachtete und weil, und die Pforte bei einem Bunde mit den anderen Mächten wohl Alles zu gewinnen, aber nichts zu bieten gehabt haben würde. Nur im Falle eines Krieges mit Rußland, der eben so wohl Oesterreich als Deutschland in's Feld führt, kann die Pforte mit ihrem Heere den Zentralmächten bedeutenden Nutzen gewähren; dazu bedarf es aber keines förmlichen Bündnisses. Denn wenn ein solcher Krieg in Sicht tritt, würde die zwingende Logik der Verhältnisse die Pforte eben nicht zu Gegnern Rußlands machen. Allerdings hat sich auf dem Gebiete des Militärs dank der erstehenden Verläufte deutscher Offiziere zu Bielefeld in der Türkei geltend, daß dieselbe mehr denn früher als eine Militärmacht zu betrachten ist, und deren Stärke berechnet werden darf. Außerdem liegen also die Aussichten der Pforte auf die Erlangung eines Bündnisses günstiger. Dagegen steht es mit der türkischen Finanzkraft immer noch schlecht genug und im Uebrigen liegen die politischen Bedingungen nicht anders als ehehin.

Die Bemühungen der russischen Politik, ein großes Slawenreich auf dem Balkan zu schaffen, das mit dem Fürstentum Montenegro an der Spitze gewissermaßen ein russisches Kaiserthum bilden würde, können sich nur auf Kosten der Pforte verwirklichen. Wenn die Aussichten auf eine derartige „Gründung“ gegenwärtig besser als je zuvor sind, so erfordert es das eigene Lebensinteresse der Pforte, eine Politik zu treiben, welche die Erringung dieses Reiches in möglichst weite Ferne entrißt, das heißt die Friedenspolitik, wie sie die drei Zentralmächte verfolgen, zu fördern. Dazu bedarf es heute ebensowenig wie damals eines Bündnisses, dessen Abschluß doch nur die Russen zeigen und die Annäherung derselben an Frankreich zur unvermeidlichen Folge haben müßte. Darum erscheint die Nachricht der „Times“ aus Wien d. Polit. Correspondent“ der Zeit. Nummer, unter England, daß eine solche Er-

weiterung des Dreibundes erfolgt sei, nicht glaubwürdig. Auch äußerlich spricht dagegen der Umstand, daß man nach dem Besuche Ali Nizami's in Berlin von der Erfolglosigkeit derselben in Konstantinopel zu erzählen wußte und die Absendung eines zweiten außerordentlichen Gesandten des Großherrn, des bekannten Generals Kampföchner, antändliche. Mehrwöchentliche ist vor derselben jetzt gar nicht mehr die Rede. Es liegt also nahe, anzunehmen, daß man sich inzwischen von der Möglichkeit einer derartigen Sendung überzeugt und darum von ihr Abstand genommen hat.

Daß von russischer Seite alle möglichen Kräfte und Pässe angewendet werden, um den Argwohn des Sultans gegen die Zuverlässigkeit der Westmächte zu erwecken, begreift sich. Man läßt aufregende Artikel in den türkischen Blättern erscheinen, welche von Verleumdungen murren, verbreitet in ausländischen Organen allerhand nachtheilige Gerüchte über den Sultan und spielt ihm hinter die betreffenden Zeitungen in die Hände, wobei man die Diplomatie der Zentralmächte der Irreführung verdächtigt. Vorerstes soll neuerdings dem italienischen Botschafter Baron Mancinelli nachrichten sein, ohne daß indessen diese Ängst den gewünschten Erfolg hatte. Es gelang dem Botschafter, das Ungenue zu zerstreuen, und die Pforte verordnete eine antichristliche Summe auf die Verträge zur Umänderung der Urtheile, natürlich abweisend. Vor allem soll das nämliche Mährchen gegen den dem Dreibunde freundlich gesinnten Grossvezir, aber wiederum ohne Erfolg, in's Werk gesetzt worden sein. Derselbe wehrt man indessen nicht nur, daß das Mährchen von russisch-französischer Seite ausgegangen, sondern man ist auch über die beteiligten Personen nicht im Zweifel. Da die zentralmächtlige Diplomatie am Goldenen Horn gewandt und einflussreich genug ist, um solche Laischenfächerdreden zu können, so werden dieselben hoffentlich keinen Schaden anrichten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juli. Ueber die Nordlandfahrt Kaiser Wilhelms wird heute weiter aus dem Munde der Volkswärter die Fahrt von Hammerfest bis zum Nordkap wurde bei klarem Wetter und bewegter See zurückerfahren in früherer Morgenstunde das Nordkap umschifft und dann angeseht derselben die Heimreise angetreten. Der Kaiser hat beim besten Wohlbehagen und bester Stimmung den Morgen an Bord verbracht. Temperatur 5° N. Oceanum. — Aus Seefeld in Norwegen liegt von Wittembalds Abend der Kunde vor: Der Dampfer des Admirs Bernhard Caspar, „Strims“, vom Nordkap zurückkehrend, begegnete und begrüßte am Dienstag Abend in Beitzjord, nördlich von Nord, im Angesicht der Lofoten, die Maj. den Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenollern“, die vom Oslo „Greif“ begleitet war. Die See war spiegelglatt.

— Das „Meine Journal“ erzählt, die städtische Verwaltung beabsichtige, dem Kaiser von Oesterreich einen ähnlichen feierlichen Empfang zu bereiten wie König Humbert. Da wegen der Müde die Stadtverordneten, der Ferien halber, nicht befragt werden können, so sollen die Mittel vorläufig dem Magistratsrat einmündigen und die nachträgliche Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt werden.

— Das abschließende Wahleresultat im Halberstadter Wahlkreise ist: Weber (nat. lib.) 5008, Jahn (cent.) 5339, Mählund (frei) 1561, Dahlien (Soz.) 2037 Stimmen. Bei den Zweitstimmabgaben, bei welchen ein conservativer Kandidat nicht angetreten war, wurden abgegeben: 21451 nationalliberale, 3164 sozialistische und 139 freimaurige Stimmen.

— Der Anstalt der Reichstagswahl im Wahlkreise Halberstadt, die nötige Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und konservativen Kandidaten, veranlaßt die „Nord. Allg. Ztg.“ zu neuen Bemerkungen des Redakteurs über das in diesem Falle gebrochene Wahlrecht. Das Wahlrecht aber auch an der Haltung der Nationalliberalen zu tadeln und schreift:

„Die Wahlstation der Nationalliberalen ließ ein gewisses Bestreben nicht verfehlen, sich nach links möglichst angenehm zu machen, vermuthlich, weil man ein Auerbach nach links verziehen wollte. Das nun das Ziel nicht erreicht hat, sehen die Stichwahlen ziemlich deutlich: man hat von Reuen eine Lehre dahin zu ziehen ist, daß derartige Konventionen nach links hies einen der gebeten Abtheilungen entgegenstehen Erfolg bewirken.“

— In der von uns gestern reproduzierten Meldung des „Zitt. Journals“, betreffs der Auarbeitung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes, erzählt die „National-Zeitung“, daß es sich um einen neuen Entwurf nicht handelt; es gilt vielmehr als sicher, daß der Einkommensteuer-Gesetz unter dem ersten Botschlag der nächsten Tagung dem preussischen Abgeordnetenhause zugeht. Da der Landtag aber vor Mitte Januar nicht eintreten wird, so liegt sein Grund vor, die endgültige Fertigstellung des Entwurfs überhastet zu beschleunigen.

— Am 20. August wird in Jüdisch wieder eine Konferenz der preussischen Bischöfe stattfinden. In derselben soll, wie es heißt, auch über einen Protest gegen die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmales in Rom berathen werden.

— Die Besetzung der leichten Kavallerie mit der Länge ist beinahe durch faulerliche Dinde befohlen. Es sind nimmere jeden Kapallerie-Regiment, welches die diesjährigen Kaisermonats mit nimmt, 120 Stück Reizen überziehen werden. Zur Ausbildung in der Handhabung der genannten Waffe werden die Offiziere und Unteroffiziere von den Wägenregimentern be-
wenden.

In den in Frankreich bevorstehenden Neuwahlen läßt sich die „Nord. Allg. Ztg.“ folgendemachen vernehmen:
„Die Antlage, welche von dem französischen Staatsgerichtshofe gegen den General Boulanger erhoben ist, lautet auf Verdrömmen, Komplot und Veruntreuung. Somit haben wir jetzt in Frankreich zwei Parteien sich gegenüber, die sich um den Besitz der Staatsgewalt streiten und deren anerkannter Führer sich in aller Form gegen die Verdrömmen bezeichnen. Das gegenwärtige Ministerium läßt den Präsidenten des Reichstags bei der geschlichen Überwindung wegen Verdrömmen belangen, Boulanger und Kucheloff erheben in ihren Progammen gegen das gesammte, im Auge befindliche republikanische Ministerium die Antlage des Betruges, der Verdrömmen und unerlaubter Gewaltthat. Und sie erheben die Antlage vor der ganzen Nation. Die nächsten Wahlen sollen entscheiden, wenn das föderale Volk Recht, wenn es Unrecht geht. Man wird augen münden, daß der Handel, welcher bezüglich zur Entscheidung geteilt ist, ein für allemal als ein entscheidend gelten kann. Der immer aus dem Wahlkreise als Steger hervorgehoben, er wird immer in den Augen einer Minderheit, die nach Lage der Dinge keine unbedeutende sein wird, ein Verdächtiger, ein an seiner Ehre Geschieblicher sein. Das die Anklage des Betruges wird die Gewinne mit erweisen, welche die Verdrömmen in den

Das Haus am Rhein.

Von Ann Wöhe.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß, wie es ist um die Liebe“, küßte das Mädchen träumerisch. „Ein Hauch kann den hellen Spiegel trüben und dann ist's es vorbei —“

„Wollen Sie mir versprechen, Herr Baron“, sagte Marie leise, „daß die Sorge zu tragen, daß Frau von Gleichenburg sich nicht mehr um uns und um die Leiche meiner Mutter bekümmert — ich könnte für nichts einstehen, wenn ich noch einmal eine solche Komödie der Mißthätigkeit erleben sollte.“

„Ich gebe Ihnen mein Wort“, erwiderte Waldenburg ernst, „daß Sie in keiner Weise belästigt werden sollen. Aber wollen Sie mir nicht gestatten, daß ich dafür Sorge trage, daß Ihre arme Mutter nicht dort hinten an der Mauer, wie die Bettler liegen, zur Ruhe kommt? Lassen Sie das meine Sorge sein und lassen Sie mich zu einem Theil der Dankbarkeit abtragen, die ich Ihnen schulde, daß Sie mein klondes Lieb gerettet.“

Die Näh-Marie neigte sich tief, und ehe es Waldenburg hindern konnte, küßte ihre Lippen seine Hand und die Thräne, die heiß und brennend aus den Augen des armen Mädchens darauf fiel, dünkte Dietrich ein köstlicher Vogel sein.

Marie war verschwunden und Waldenburg und Vergard sahen sich allein. Stumm gingen sie den Rhein entlang den Saute zu.

Die Gloden klangen den Abendregen und die Sonne hiam abschiednehmend goldene Schlieren um die Weiden, die wie trammungsaugen einander zur Seite schritten. Die Wellen rauchten zu ihren Füßen das uralte ewige Lieb von Schei-

den und Weiden und daselbe lag auch in der Weiden Augen, als sie, am Hause angelangt, sich zum Abschied die bebenden Hände reichten.

„Schweigen!“ kam es wie ein Hauch von Waldenburgs Lippen, als er sich zum Aufsteigen über Vergards schlafne Finger neigte, zu einem Kusse, der noch lange wie glühendes, heißes Weh in Vergards Herzen brannte.

Warum mir?
Das war an getragenen Abend gewesen und ein langer, langer Tag lag dazwischen. Vergard hatte Waldenburg nicht wiedergegessen, sie wußte auch nicht, daß er getrennt, gleich nachdem sie sich getrennt, sich hatte bei Frau von Gleichenburg melden lassen, um sie unter vier Augen zu sprechen.

Frau von Gleichenburg hatte ihren künftigen Schwieger-sohn huldvoll lächelnd empfangen und sichtlich verichert, er wäre ihr nächst ihren Kindern der Liebste auf Erden, aber Waldenburg hatte von ihren Worten gar keine Notiz genommen und stand ihr in erster, reservierter Haltung gegenüber.

„Sie iren, gnädige Frau“ (Waldenburg nannte seine Schwiegermutter zu ihrem Vätergen wie „Mama“), sagte er endlich, als ihn ihre langanhängige Rede zu Worte kommen ließ, „wenn Sie meinen, ich hätte Sie allein zu sprechen verlangt, um Anstalten über Ihr und Abneigungen zu treffen. Mich führt ein Geschäft hierher, das, wenn Sie wollen, demel erledigt ist.“

„Ach, Sie meinen Lore's Mitgift“, sagte Frau Helene und kante ihre weißeste Miene an.

„Ein fast verächtliches Mädeln kuckte über Waldenburgs Züge, als er mit einer spöttischen Verneigung sagte: „Die künftige Baronin Waldenburg wird des Gleichenburg'schen Wamons nicht bedürfen. Nein, mein Geschäft ist ein anderes, kenne Sie die Näh-Marie?“

„Was soll das, mein Herr?“ rief Frau von Gleichenburg auf.

„Mir langiam, gnädige Frau, das sollen Sie gleich hören. Mir ist durch einen Zufall das Glück geworden, mich zum Anwalt des armen, zufrat Waldenburg aufzuhängen zu können, das Sie ja wohl, wie ich höre, sehr lang bedächtigt, ohne ihn den wohlverdienten Lohn zu zahlen. Sie glauben das wohl nicht nötig zu haben, da Sie dem armen Ding und seiner Familie zuweilen ein Almosen senden. Die Mutter des Mädchens ist gestorben — weil sie Mangel und Noth litt, trotzdem Sie allenthalben für die arme Familie bei Ihren Bekannten sammelten. Ach, nehme an, die Gelder sind mir verzeihen worden an die richtige Adresse abzuführen, und Sie werden das Vermögen unverzüglich nachholen. Ich bitte um die Liste der Arbeiten, welche die Näh-Marie in den letzten Jahren für Sie gefertigt hat, ohne Bezahlung dafür zu erhalten.“

Frau von Gleichenburg sah wie erscharrt in ihrem Lebensstahl und sah den Sprecher entsetzt hat.

„Er ist wahrhaftig“, murrte sie endlich zwischen den zusammengepreßten Zähnen.

„Ganz und gar nicht, Gnädige“, sagte Dietrich kühl, „müdelebens aber zu vernünftig wie Sie. Bitte, wollen Sie jetzt diktieren?“

Er hatte ein Notizbuch hervorgezogen und sah sie erwartungsvoll an.

„Ach, verzehe Sie nicht“, murrte Frau Helene fast verzweifelt, denn Waldenburg's unerschütterliche Ruhe jagte ihr Furcht ein.

„So werde ich noch deutlicher sein“, sagte Dietrich. „Ich werde die Arbeiten notiren, und Sie sollen dieselben bezahlen, bei Heller und Pfennig. Weigern Sie sich dessen, so soll morgen die Aeta, amüsante Anekdoten, wie Frau von Gleichenburg sich Vermögen erwirbt, in der Stadt kursiren, und es dürfte dann bei jeder Gelegenheit noch so Manches zur Sprache kommen, das lieber nicht enthüllt würde. Wollen Sie jetzt diktieren?“



Größtes Lager am Plage von **Fahrrädern** aller Systeme für Herren, Damen und Kinder, neueste Modelle, bestes Material unter voller Garantie zu billigsten Preisen, auch auf Abzahlung. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. **Erfahr- und Zubehörteile, Reparaturen, Säulen und Zueinander, auch Ausbessern, Verleihen auf unterm Verändern gratis.** Auch **Radfahrer-Bekleidung** unseres Lagers gern gestattet. Einige **Wäcker** werden **miethweise** abgegeben.
Alle Preise Preisliste gratis und franco.
Hall. Fahrräder-Depôt,
 Magdeburgerstr. 14, Halle a. S.

Sie mir meiner werthen Kundschafft die ergebene Anzeige, daß ich mein

Putz-Geschäft

von Schmeerstraße 13
 nach Große Märkerstraße 21
 verlegt habe.

Mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, zeichne mit aller Hochachtung

E. Wernicke,
 früher Pflzmann.

Otto Hirt, Friseur, Poststraße 12,

empfecht Haartendeiten sein ausgezeichnetes Kopfwaschmittel **Bay Rhum** gegen Schuppen und Ausfallen der Haare. Garantie für Erfolg. Momentan 150 Haartendeiten i. Pflege.

Artikel für die Wäsche!

- Ich empfehle:
- Weizen-Stärke in Säcken per Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd. 20 Pfg.
 - Reis-Stärke in Säcken per Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfd. 25 Pfg.
 - Crème-Stärke per Pfd. 50 Pfg., Glanz-Stärke in rothen Packeten à 20 Pfg.
 - Weisse Oberschäl-Seife per Pfd. 20 Pfg.
 - Oranienburger Seife per Pfd. 25 Pfg.
 - Weisse Wachs-Kern-Seife, beste Qualität, per Pfd. 30 Pfg.
 - Sinclair's Kaltwasser-Seife per Pfd. 50 Pfg.
 - Gall-Seife in Säcken à 10, 15 und 25 Pfg.
 - Wachserstein in Säcken à 10 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg.
 - Stärkeglanz in Tafeln à 10 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg.
 - Weisses Wachs in Tafeln per Pfd. 1/2 Pfd.
 - Dr. Thompsons Seifen-Pulver in Packeten à 20 Pfg.
 - Henkel's Bleich-Soda in Packeten à 15 Pfg.
 - Soda 10 Pfd. 40 Pfg., Calcinierte Soda (Naugen-Pulver) per Pfd. 20 Pfg.
 - Borax-Pulver per Pfd. 60 Pfg., Pottasche per Pfd. 30 Pfg.
 - Chlor per Pfd. 20 Pfg., Chlor-Wasser (Eau de Javelle) per Pfd. 10 Pfg.
 - Aetzatron (Seifenstein) 10 Pfd. M. 1.50.
 - Salmiakgeist per Pfd. 30 Pfg.
 - Wäsche-Blau, beste Qualität, per Pfd. M. 2.40.

B. Trendel, Drogen-Handlung,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.

Omnibusfahrt Halle - Lauchstädt - Schafstädt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Bothof.
 4 " Nachmittags Preussischer Hof, Steinstraße.
 Aus Lauchstädt 8 " 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.
 6 " Abends 50 "

Die Omnibusse haben Anschluß nach Schafstädt.
V. Wiegand,
 Lauchstädt, Hotel zum Schwarzen Adler.

Toilette-Seifen-Abfall

gepreßt in dreierlei Größen, angenehm parfümiert, per Pfd. 35 Pfg. empfiehlt

B. Trendel,

Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik.

Lehr-Institut für Damenschneiderei,

neuer, leicht fähliche Methode. Schnellkurse in 6-8 Wochen. Anfertigung eigener Garderobe gestattet.

Knaben-Anzüge nach Maass

in jeder Größe billigst. **Minna Schmidt,** Gr. Brauhausgasse 9, 2 Et.

Ausverkauf von Herren- und Knaben-Stroh- und Knaben-Filzhüte ebenfalls zu den billigsten Preisen bei

H. Krause,
 Gr. Ulrichstr. 31.

Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Originals spätestens bis zum 19. Juli cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
 Der königliche Lotterei-Einnehmer **Lehmann.**

Walhalla-Theater

Herr Debitus!
Mlle. Ada Kott,
 Preussische Operistin.
Brothers Bill Will,
 Clowns, mit ihrem mechanischen Spiel Wundbar.
Misses Clara, Liza und Megandrine Bernardi,
 Prostitutionen auf dem fliegenden und Doppel-Trapes, sowie Charaktertänze.
Herr Alfred Bobiaroff,
 Afrikanischer.
Alice Watt,
 Mission Soubrette.
Mr. M. Gumbert,
 japanischer Bandus- und Seilkünstler.
Herr Gustav Watt,
 Rittmeister und Revolutionskünstler.
 Feinlein **Tini Waldheimer,**
 Künstlerin Aekzotiken und Jodlerin.
 Aufführung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von halb 12 bis halb 2 Uhr
Grosser Frühschoppen
 bei
Freiconcert.

A. Pfeiffer,
 Mechaniker
 Halle a. S., H. Sandbergstr. 201 (nahe a. Markt) empfiehlt Familien- und Handwerker-
Wähmaschinen
 aus hervorragenden Fabriken h. billiger Preislich. Reparaturen prompt u. billig. Ersatzteile, Nadeln. Tel. n. 2.

Knaben-Langstroh, Stren-Stroh, Klee- und Wiesenheu, Beste Torf-Streu
 in Ladungen, sowie im Einzelnen offerirt
Walter Fritze, Halle a. S.,
 Magdeburgerstr. 43.

Denckmann's Patent-Dampf-Waschmaschine.
 die neueste, einfachste und billigste Hochdruckmaschine, verrichtet die Tages-Arbeit einer Wäscherin in ca. 3 Stunden, löst vermittelst Dampf alle ungelungenen und unauflösbaren Theile in der Wäsche und schädigt beim Waschen nicht Gewebe und nicht. Größte Reparatur an Zeit, Feuerung und Seife.
 Alleiniger Verkauf bei
Otto Hirt, Halle a. S.,
 Poststraße 12.

Badewannen, Sitzwannen, Fußwannen
 in allen Größen, sowie Anlagen von completen **Badeeinrichtungen** fertigt billigst an **H. Gortel,** Altmannstr., Geilstraße 31.

Karl Bittner,
 Fleischergasse 41, part., empfiehlt Hüte, Beamen- und Civilmützen zu sehr billigen Preisen. Kein Vaden, darum bedeutend billiger.

Singer-Nähmaschinen,
 bestes deutsches Fabrikat, gummielastig, elegant und leichtgehend, zu den billigsten Preisen Mf. 65, 70 u. 75 unter 5 Jahre Garantie. Jeder Käufer erhält einen **Trichter** und **Stich-Apparat** gratis.
M. Rosch, Gr. Ulrichstr. 47, 1 Et.

Ich habe mich in Halle a. S., **Martinsberg 4,** als praktischer Arzt niedergelassen. Sprechstunde 8-10 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.
Dr. Walter Herzfeld.

F. Köhlhardt,
 Geilstr. 20 prakt. Zahnarzt, Geilstr. 20
 Aelter für operative Zahnheilkunde und Zahnst. Zahnziehen (schmerzlos) mit **Vachos** Zerschneid. **Stern** 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Sonntag bis 1 Uhr.
 Geilstraße Nr. 20.
Kinderwagen u. Reiskörbe,
 große Auswahl, billige Preise
K. A. Koeb.

Aufruf

an alle Freunde der St. Rochuskapelle bei Bingen!

In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli löst der Blitz in unser alterthümliches Festspielhaus, die **Rochuskapelle**, gerade in dem Momente, als die innere Restauration derselben unter großen finanziellen Opfern und unter Spendung reicher Gnadengaben vollendet war.
 Unsere Hoffnung, die diesjährigen Besucher unseres herrlichen Hochstufes und seines bis in die weitesten Fernen bekannten und geliebten Festspielhaus, dem schon Oe the ein so hohes Maß gelungen, in ein würdiges Gotteshaus führen zu können, ist mit einemmal vereitelt; denn an der Stätte, wo noch vor wenigen Tagen das herrliche Waldfestspielhaus so friedlich ruhte, steht nunmehr nur noch eine öde Ruine!

Wer begräbt nicht unsern Schmerz und fühlt nicht mit uns das tiefste Weh? Um lo berechtigt erwidert aber auch unser unerschütterlicher, getreu von allen zahllosen Freunden der Rochuskapelle mit tausend freudigen begrüßter Entschluß, das zerstörte Festspielhaus in aller Eile wieder auf's Neue aus seiner Asche erheben zu lassen.
 Zur unangenehmen Ausführung dieses kl. Selbstzweckes bitten wir alle Freunde der Rochuskapelle um eine liebevolle Spende und glauben für diese Bitte in Rath und Fern nicht berechniglichen Besen und überwieglichen Hände zu finden. Ober von den unzähligen Besuchern unseres schönen Hochstufes nicht wohl je an der traumlichen Obdachlosigkeit geweit, ohne eine herliche Liebe und Sympathie für dieses bestürmte die Heimath mit nach Hause genommen zu haben?
 Diese Freigebung, daß unser nunmehr ganz zerstörtes Waldfestspielhaus und in weiterer Ferne gar viele lieben Freunde nicht, die ihm ein warmes Audent bei wohnt haben, geht aus dem Muth, mit diesem Audent in die Verantwortlichkeit zu treten, und bitten wir, alle Geben, die mit herzlichem Danke entgegengenommen werden, an die Unterscheideten oder an den Cassirer des Comitee's, Herrn **Gustav Künzler** dahier, zu richten.
 Allen unseren Wohlthätern ein herzliches „Vergelt's Gott“!
 Bingen a. Rh., den 14. Juli 1889.

Das Comitee für den Wiederaufbau der St. Rochuskapelle:
 Am Aufruf:
Engelhardt, Pfarret. Allmann, Bürgermeister.

Der gerichtliche Ausverkauf
 von Filz- und Strohhüten, Mützen etc.
 wird zu billigen Preisen fortgesetzt in
Laden Leipzigerstr. 6.
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Knaben-Anzüge
 nach Maß in jeder Größe billigst bei
Minna Schmidt, Große Brauhausgasse 9 II.

Bad Wittekind.
 Heute Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr
Großes Militär-Concert
 der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
 Entree a Person 30 Pf.
O. Wiegert, Kapellmeister.
 Billets im Vorverkauf wie bekannt.

Prinz Carl.
 Heute Sonnabend, Abends 8 Uhr
Großes Militär-Concert
 der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
 Entree a Person 30 Pf.
O. Wiegert, Kapellmeister.
 Billets im Vorverkauf wie bekannt.

Wettiner Hof.
 Heute Sonnabend den 20. d. M.:
Großes erstes Schlachtfest
 wozu Freunde und Gönner einladet
Anton Dittmar.

Drei Lilien, Passendorf.
 Sonntag den 21. Juli 1889:
Große humoristische Soiree,
 ausgeführt von den überall mit Lob aufgenommenen Charakter- und Tanz-Komikern
Norbanné Sangchon, Mr. Antoni etc.
 aus Danzig und Königsberg.
 Zur Aufführung gelangen nur die neuesten Sachen.
 Anfang 8 Uhr Abends. Entree 25 Pfg.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, sowie werthen Freunden, Nachbarn und Bekannten hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit beutigen Tage das
Restaurant „zur Glocke“
 14 Rathhausgasse 14
 übernommen habe. In dem ich um gütigen Besuch bitte, werde ich bemüht sein, durch Verwahrung guter Speisen und Getränke bei ansehnlicher Bedienung des Wohlwollens der mich Besuchen zu verhelfen.
 Halle a. S., den 15. Juli 1889. Hochachtungsvoll
A. Sachtleben.

Hotel zum Wettiner Hof.
 Magdeburgerstr. 14. **Ant. Dittmar.** Nahe der Bahn
 Alleiniger Ausschank, auch Flaschenversand des Markgräf.
Ansbacher Bayrischen Hürnerbräu.

Gose vom Bittergut Döllnitz
 (selbst behandelt) empfiehlt und liefert Bestellungen jeder Größe von 25 bis 25 1000 Flaschen die **Verhandlung von Franz Köpfe, Gr. Ritterg. 4**
 Zuleist gutgepflanzter Lager-, Münchener und Gumbacher Biere.